

# Der Salon.

N<sup>o</sup> 50.

{ Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eilpost. }  
Druck von C. P. Metzger in Leipzig.

1839.

## Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 27. November 1839.

Wissen Sie wohl was für ein reizender Gegenstand es ist, welcher der Tournure so vollkommen angemessen ist, der Taille eine namenlose Grazie verleiht und die Körperformen in den anmutigsten Umrissen herausstellt? Nun, das ist eine Redingote von Drap Zephyr. In ihr ruht anjese der vermeintliche Zauber und die Modeneleganz. Daher sehen wir denn in diesem Augenblicke so viele solcher Redingotes in unseren Toilettenräumen, von denen die vorzüglichsten und vollkommensten wohl die Mademoiselle Moismont auf der Rue du Helder Nr. 14. anfertigt, welche Dame ganz vorzüglich dazu berufen zu sein scheint, die feinsten Nuancen der Moden mit Kennerchaft zu verbinden. Sie verstand es, diesem beim ersten Anblicke vielleicht etwas zu männlich erscheinenden Gewande durch einen Schnitt von halbbreiten (demi-larges) Ärmeln eine sanfte, frauenhaft-graziöse Form zu geben. Sie liefert diese Redingotes in blauer, aschgrauer und broncegrüner Farbe, welche mit Brandenbourg à jour oder mit verschiedenen Arten von Pofamentierkünsteleien verziert sind und reizende Negligées darstellen. Zu diesen Redingotes trägt man Chemisettes, deren kleine gefaltete Battistgarnituren von Spitzen umgeben sind, rund um den Hals gehen und vorn ein Jabot bilden. Die Manchetten sind nicht immer dem Ärmel zugesetzt, bisweilen gehen sie grade aus und fallen auf die zarte Hand, was sich sogar sehr gut bei diesem Anzuge ausnimmt.

Hüte, insonders sogenannte Negligéehüte sind von vollem oder Moossammt, auch wohl von Häfellsammt jetzt sehr modern. Auch Turbans mit feinen Verbrämungen, Bonnets zu großen Abständen mit verchlungenen Bandverzierungen in Rosa, Himmelblau und Meergrün gewahrt man sehr häufig in den feinen Salons. — — —

Aber auch der Herrenmoden müssen wir heute gedenken und wir müssen gestehen, daß wir uns den Gedanken nicht erwehren können, wie die wichtigsten und folgenreichsten Revolutionen und Umwälzungen eigentlich spurlos an ihnen vorübergegangen sind. In der That, man sucht vergeblich, wenn man auf die Zeit des Directoriums und selbst des Kaiserreichs zurückblickt eine Spur oder eine Erinnerung jener glänzenden und pomphaften Bekleidungsconvenienz, die die Männer des Hofes und der Bürgerschaft unter Ludwig XIV. zeigte. Spitzenwellen, große, gestickte Gilets, Damenmäßige Kleideröcke, ihr seid auf immer verschwunden! — So zeigen die Frauen nur noch den Geist der Mode und der bunten Farbenpracht und in ihrem Aeußern allein spiegelt sich noch der ächte Verstand des Schmuckes und der sachlichen Coquetterie.

In Betreff der Anzüge für Soirées und selbst für das eigentliche Negligée kann ich Ihnen nichts Neues berichten, obwohl es einige kleine Nuancen bei den höhern Eleganz

gibt, die jedoch kaum zu bemerken sind. Nicht zu verkennen ist es, daß diesen Winter in den Ballanzügen ein merkwürdiger Luxus herrscht und daß sich die sogenannten Basquenkleider von weißer Seide sehr en vogue halten. Redingotes und Paletots bewährten sich jedoch auch immer noch, neben den schon tiefer gesunkenen kurzen Mänteln.

Ein merkwürdiger Aufwand wird indeß noch immer mit Rohrstöcken getrieben. Namentlich florirt in dieser Hinsicht Verdier in der Rue Richelieu Nr. 102, wo man Stöcke mit Gold beschlagen, mit Rubinen, Opalen und sogar mit Diamanten verfindet.

Sehr auffallend ist, daß sich die schwarzen Cravaten nun schon einige Jahre in Ansehen erhalten haben, obwohl es uns scheinen will, als würden sie in dieser Saison ihren zu hoffenden (?) Sturz erleben. Die weißfarbigen werden wieder ihr Recht usurpiren, sie werden meist von Mouffeline oder Satin getragen werden, erstere schlicht und einfach, letztere mit kleinen Seiden- oder Silberblumen brochirt.

Auch sahen wir wiederum sehr niedliche und elegante Vorhemdchen, mit Spitzen garnirte Jabots tragen, die sich sehr harmonisch zu den in der Mode seienden Anzügen ausnahmen. — —

Zum Schlusse darf ich wohl nicht vergessen das Eau de Turquie zu erwähnen, das in Paris mit sehr großem Erfolge bei allen Toiletten feiner und rangeshüftiger Damen vorzufinden ist und alle Bedingungen in sich vereint, die Weiße und Reinheit der Haut zu conserviren oder hervorzuschaffen. Dieses excellente Cosmétique hat die Madame Du, Ruffitte Nr. 48. erfunden. Wir können es nicht genug empfehlen.

Hochachtungsvoll u. s. w.

Ihre Melanie.

## M u s i k.

Die Familie Drapp aus dem Zillertale in Tyrol, welche sich bereits in Oestreich mit Beifall hat hören lassen, gab auch in Leipzig mehrere musikalische Abendunterhaltungen zur allgemeinen Zufriedenheit der Zuhörer. Die vier Tyroler beabsichtigen eine Wanderung durch das nördliche Deutschland.

## M i s z e l l e n.

Der New-York Herald enthält folgende Todesanzeige: „Am letzten Mittwoch starb, im dreißigsten Jahre ihres Alters, die Bank der vereinigten Staaten. Seit mehreren Jahren spürte sie eine Abnahme ihrer Kräfte und der berühmte Dr. Jackson rathete ihr daher, sich in die Ruhe zurückzuziehen; da sie jedoch